



Agrarallianz Alliance Agraire

www.agrarallianz.ch

Kornplatz 2, CH-7000 Chur

TEL +41 (0)81 257 12 21 FAX +41 (0)81 257 12 29 MAIL info@agrarallianz.ch

MEDIEN-MITTEILUNG

SPERRFRIST: 30. Nov., 0600 Uhr

Chur, 29. November 2010

Agrarallianz zur Konkretisierung der AP 2014-2017:

Lebensmittelproduktion sowie multifunktionale Leistungen der Landwirtschaft mit weiterentwickelten Direktzahlungen stärken

Noch ist AP 2014-17 keineswegs die optimale Antwort auf die Mängel der bisherigen Agrarpolitik. Noch werden Ziellücken in der Resourcennutzung und der Biodiversität aus politischer Rücksichtnahme zu defensiv angegangen. Für die Agrarallianz stimmt die Stossrichtung von AP 2014-17 jedoch eindeutig.

Mit dem in AP 2014-17 weiterentwickelten Direktzahlungssystem kann die Leistungsbezogenheit sowie die Flexibilität der Zahlungen verbessert werden. Dies ist im Interesse der Schweizer Bäuerinnen und Bauern. Die Akzeptanz der 2.7 Mia. Franken Direktzahlungen pro Jahr kann in Bevölkerung und Politik so gesichert werden. Mängel in der Zielerreichung bei der Biodiversität oder beim Einkommen im Berggebiet können gezielter als bisher angegangen werden. Die Agrarallianz ist daher überzeugt, dass im Interesse von funktionierenden Agrarmärkten mit dem neuen System bestehende Fehlanreize (allgemeine Tierbeiträge und Flächenbeiträge ohne Leistungsbezug) eliminiert werden können. Zusätzlich können für den unter Druck geratenen Ackerbau besser als bisher Anreize geschaffen werden.

Die Agrarallianz misst die Ausgestaltung von AP 2014-17 an folgenden Punkten:

- Mittelfristig muss es zu einer Verschiebung der Mittel zugunsten der von der Gesellschaft gewünschten Leistungen für Ökologie und Tierwohl kommen. Dies ist mit den bisher bekannten Zahlen des BLW noch nicht der Fall.
- Das neue Direktzahlungssystem muss direkt mit der Erfüllung der Umweltziele Landwirtschaft verbunden sein. Auch dies ist im Entwurf leider nicht vorgesehen.
- IP (bzw. Extenso) und Bio sind zu fördern und die Beiträge zu erhöhen.
- Die Anpassungsbeiträge sind für eine Übergangszeit notwendig und verbessern die Flächenmobilität. Diese Mittel dürfen jedoch der Landwirtschaft nicht verloren gehen und sie sind daher schrittweise in leistungsbezogene Direktzahlungen umzulagern.
- Die neue Departementsführung muss sich um positive Zukunftsperspektiven für den ganzen Sektor und um langfristige Ausrichtung ihrer Politik auf die Nachhaltigkeit bemühen.
- Die Untergrenzen für Kleinbetriebe oder Obergrenzen für Direktzahlungen pro Betrieb sind politisch und inhaltlich mehrfach bestätigt worden. Sie sollen nicht angetastet werden.

Die Agrarallianz ist sich bewusst, dass der Systemwechsel nur Sinn macht, wenn gegenüber Bauern, Konsumenten und Steuerzahler ein Mehrnutzen kommuniziert wird. Hier haben die Trägerorganisationen der Agrarallianz und endlich auch der Bauernverband einen Beitrag zu leisten.

Für Fragen: Marcel Liner, Pro Natura, 061 317 92 40; Regina Fuhrer, BIO SUISSE, 079 723 80 59; Michael Schaad, SVS/BirdLife Schweiz, 044 457 70 26; Fritz Rothen, IP SUISSE, 079 444 72 62; Herbert Karch, Kleinbauern, 031 312 64 00; Sara Stalder, Stiftung für Konsumentenschutz, 031 370 24 20; Walter Vetterli, WWF, 079 308 69 55, Andreas Bossard, Vision Landwirtschaft 056 641 11 55.

Die Trägerorganisationen der Agrarallianz vereinigen Konsumentinnen und Konsumenten, 35'000 Bäuerinnen und Bauern sowie rund 500'000 Mitglieder der in Natur-, Umwelt-, Landschaft- und Tierschutz aktiven Organisationen.

